

Feedback zum Remote Viewing Ziel

Koordinaten: 3956-6837
Name: Das Wunder von Bern
Zeitraum: Vergangenheit, 4. Juli 1954, WM



Formen: rund, länglich
Klima: warm, heiß
Umgebung: Menschen
Farben: rot, rosa, schwarz, weiß
Material: weich, fließend, fest, hart, gltischig
Geräusche: Stille, Stimmen

Deutschland ist Weltmeister! Neun Jahre nach dem Krieg erringt die deutsche Nationalmannschaft einen kaum für möglich gehaltenen Erfolg und schlägt im WM-Finale 1954 den haushohen Favoriten Ungarn.



Es gibt viele Helden, die das Finale von 1954, das Endspiel im Berner Wankdorfstadion, geprägt haben. Helmut Rahn, der aus dem Hintergrund schießt. Fritz Walter, dessen Wetter den deutschen Sieg begünstigt. Max Morlock, der das wichtige Anschlussstor erzielt. Werner Kohlmeyer, der nicht nur einmal in letzter Sekunde auf der Torlinie rettet. Toni Turek, der Teufelskerl. Und natürlich Sepp Herberger, der Trainer, der Architekt des großen Erfolgs.

Dabei gerät Herberger schon früh in die Kritik. Seine Spieler, zu denen er über Jahre hinweg freundschaftliche Verbindungen aufgebaut hatte und auch in den Kriegswirren stets versucht hat, Kontakt zu halten, marschieren keineswegs durch das Turnier. Zum Auftakt feierte die westdeutsche Elf zwar einen 4:1-Sieg gegen die Türkei, doch schon im zweiten Gruppenspiel bezieht der spätere Titelträger heftige Prügel. Ein sattes 8:3 fährt der absolute Titelfavorit Ungarn - zuvor über 30 Spiele ungeschlagen - im Basler St.-Jakob-Stadion gegen ein überfordertes deutsches Reserveteam ein. "Wenn wir uns da verausgaben, haben wir im Turnier keine Chance mehr", habe Herberger damals die Rotation begründet, erinnert sich Kapitän Fritz Walter Jahre später. Und Herbergers Schachzug geht auf. Die öffentliche Kritik schweißt das Team und ihren Trainer zusammen, der "Geist von Spiez" ist nun das Erfolgsrezept.

Die Deutschen müssen erneut gegen die Türken im Entscheidungsspiel um Gruppenplatz zwei antreten - und ziehen durch ein 7:2 in die Finalrunde ein. Hier wartet mit Jugoslawien ein weiteres Schwergewicht des Weltfußballs. Beim hart erkämpften 2:0-Sieg zeichnen sich zwei spätere Finalhelden aus: Torhüter Turek entnervt die wütend angreifenden Stürmer des Gegners. Und Rahn setzt wenige Minuten vor dem Abpfiff den Schlusspunkt zum 2:0. Im Halbfinale wartet Österreich - auch gegen die Alpenrepublik sind Herbergers Mannen wieder nicht der Favorit. Doch Tore von Hans Schäfer, Morlock und jeweils ein Doppelpack der Walter-Brüder Fritz und Ottmar sorgen für einen rauschhaften 6:1-Sieg und katapultieren die DFB-Auswahl regelrecht ins Endspiel.

Dort kommt es zum Wiedersehen mit Ungarn, das schnell mit 2:0 führt und Erinnerungen an die Schlappe in der Gruppenphase weckt. Morlock und Rahn gleichen jedoch noch vor der Pause aus. Im zweiten Durchgang schlägt das Pendel im Regen von Bern dann endgültig zugunsten der Deut-

schen aus. Rahn macht kurz vor Schluss das 3:2 und Deutschland zum Weltmeister. Während Fritz Walter nach dem Schlusspfiff die Coupe Jules Rimet mit der damals gebotenen Zurückhaltung und Demut entgegennimmt, kennt die Euphorie in Deutschland keine Grenzen. Die Weltmeister werden in den Tagen danach, ganz egal wo sie auch auftauchen, ausgelassen gefeiert.



Die Mannschaft

"Elf Freunde müßt ihr sein!", so die Forderung des Trainers Sepp Herberger. Mannschafts-Geist galt ihm als Schlüssel zum Erfolg. Und in der Tat: elf Freunde waren sie, die Elf der 54er WM, die Helden von Bern. Zumindest die Stimmung war gut. Der "Geist von Spiez" trug das seine dazu bei.

Obwohl heute insbesondere der "Boss", Helmut Rahn, Torhüter Anton "Toni" Turek und natürlich Friedrich "Fritz" Walter der Allgemeinheit bekannt sein dürften, so sind ebenso Morlock, Schäfer, Eckel, Liebrich und all die anderen unvergessen.



Die Mannschaft setzte sich homogen, aber mit einem großen Lauterer Block zusammen. Werner Kohlmeier, Horst Eckel, Werner Liebrich und die Brüder Ottmar und Fritz Walter spielten damals bei den Roten Teufeln. Hinzu kamen die zwei Frankfurter Richard Franz Hermann (FSV) und Alfred Pfaff (Eintracht). Vom Hamburger SV gehörten Friedrich "Fritz" Laband und Josef "Jupp" Posipal der Mannschaft an.



Aus dem Süden Deutschlands kamen Hans Bauer vom FC Bayern, Maximilian "Max" Morlock vom "Club" aus Nürnberg sowie Ulrich Biesinger (BC Augsburg). Einen weiteren, kleinen Block machten die Fürther Herbert Erhardt und Karl Mai aus.

Torwart Turek kam von der Fortuna aus Düsseldorf. Paul Mebus und Hans Schäfer vom 1.FC aus Köln, Karl- Heinz Metzner aus Kassel, Helmut Rahn aus Essen. Heinz Kubsch (FKPirmasens), Heinrich Kwiatkowski (Dortmund) und Bernhard "Berni" Klodt vom FC Schalke 04 komplettieren den 22- köpfigen Kader.

